

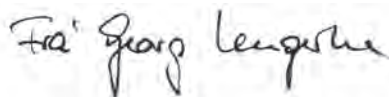
Schweinehund

„Dazu musste ich mich echt überwinden“, ist ein häufiger Satz bei Maltesern. Besonders, wenn menschliches Elend auf Seele und Magen schlägt, bei einem unangenehmen Einsatz, einer lästigen Arbeit. *Ich überwinde mich* ist eigentlich eine seltsame Formulierung. Bin ich denn zwei? Bin ich mehr der Überwinder oder mehr der Überwundene? Gemeint ist, dass wir häufig zwei Impulse spüren: einen, der uns liegenbleiben, und einen, der uns aufstehen, einen, der uns handeln, und einen, der uns abwarten, einen, der uns die Wahrheit sagen, und einen, der uns lügen lässt usw. Auch wo wir wissen, was wir tun sollen, tun wir oft das Gegenteil.

Deshalb spricht man auch davon, „den inneren Schweinehund zu überwinden“. Gemeint ist die Stimme der Feigheit, der Zögerlichkeit, der Lustlosigkeit, der Lähmung zum Guten. Obwohl er so tut, als meinte er es gut mit mir, hindert er mich am richtigen Leben und daran, meiner

inneren Berufung zu folgen. Dann geht nicht er an meiner Leine, sondern ich an seiner.

Die Bibel spricht oft von der Hilfe Gottes für Überwinder. „Mit dir überwinde ich Wälle, mit meinem Gott überspringe ich Mauern“, jubelt der Beter von Psalm 18. *Der Überwinder schlechthin* ist Jesus Christus. An Ostern feiert die Kirche den, „der den Satan und Tod überwand“ – gemeint ist der Übervater aller inneren Schweinehunde und sein Werk: der seelische und leibliche Tod. Wir Malteser tragen das achtspitziige Zeichen des „Todesüberwinders“, wir helfen *in seinem Namen*, das heißt *in seiner Kraft*. Wohin wir gehen, geht auch er. Und wo wir ihn siegen lassen, geht unser Schweinehund bei Fuß.



Fra' Georg Lengerke

INTUITION



Fra' Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser.